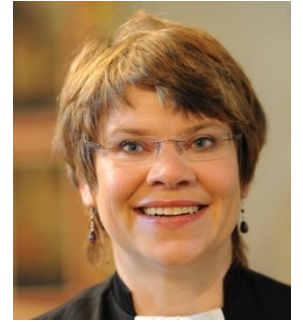


Ein Wort für Ostern



In wenigen Tagen ist Ostern. Wieder auf Abstand, mit Maske, Kontaktbeschränkungen und mit Corona. Das vergangene Jahr hat tiefe Spuren hinterlassen. Nicht nur in der Statistik mit Zahlen von Geimpften, Erkrankten und Verstorbenen, sondern auch in uns. Wir sorgen uns um unsere Gesundheit und um unsere Nächsten. Mit Schrecken blicken Geschäftsleute und Kulturschaffende in die Zukunft. Erschöpft kümmern sich Ärzte und Pflegekräfte um die Patienten. Müde stellen wir uns den neuen Vorschriften und Einschränkungen, die aus Berlin und Hannover kommen. Schmerzhaft erleben wir, wie verletzlich und bedroht das Leben ist.



Das Osterfenster in der St.-Marien-Kirche in Uelzen erzählt von diesen tiefen Spuren. Auf der rechten Seite oben im Bild wendet sich ein Soldat ab. Etwas anderes scheint seine Aufmerksamkeit gefangen zu nehmen. Darunter hält ein Mann schützend seine Hände hoch. Vor Schreck sind seine Augen weit geöffnet. Und ganz unten stützt ein anderer erschöpft und müde seinen Kopf ab.

Je länger ich auf diese drei Personen schaue, desto mehr erkenne ich mich darin wieder. So müde wie die untere Gestalt fühle ich mich manchmal angesichts der Verunsicherungen, die wir alle gerade meistern müssen. Wie der Mann in der Mitte so erschrecke auch ich immer wieder vor den neusten Nachrichten und Warnungen. Und so ge-

bannt wie der Soldat, so gebannt nimmt mich Corona gefangen, dass es mir immer wieder den Blick für das verstellt, was zurzeit noch da ist: die Frühlingsblüten, das Vogelgezwitscher und die warmen Sonnenstrahlen.

Von solchen Lebensspuren erzählt auch das Osterfenster. In der Mitte steht unübersehbar Jesus. Er ist auferstanden und steht auf dem offenen Grab. In der einen Hand hält er die Siegesfahne, den Sieg des Lebens über den Tod. Mit der anderen Hand segnet er diejenigen, die sich um ihn herum versammelt haben. Wie eine Lichtgestalt prägt er das Bild.

Direkt neben Schrecken, Erschöpfung und Gefangensein erhebt sich Jesus. Mitten unter uns erhebt er sich. Er hält die Fahne des Lebens hoch und erhebt seine Hand zum Segen. Über unsere tiefen Spuren, die sich in unser Leben eingraben, erhebt sich Ostern, der Sieg des Lebens über Schrecken, Erschöpfung und Gefangensein.

Das Leben setzt sich durch. Dafür steht Jesus. Dafür steht er am Ostermorgen auf. Das Leben geht weiter. Wie? Davon erzählt das Fensterbild auf der linken Hälfte. Oben links sind die Emmausjünger, die den auferstandenen Jesus erlebt haben. Sie haben mit ihm gegessen, sind ihren Weg mit ihm gegangen. Sie gehören zu den ersten Zeugen der Auferstehung und dieses neuen Lebens. Darunter ist ein Engel, der eine Feder in der Hand hält und aufschreibt, was an Ostern geschehen ist. Er schreibt es auf für alle anderen, die nachkommen, damit auch sie von diesen neuen Lebensspuren erfahren. Er schreibt es auf, auch für uns!

In den Personen vom Osterfenster erkenne ich mich wieder: in denen auf der rechten und auf der linken Seite. Denn viele Spuren ziehen sich durch unser Leben. Eine davon erzählt von Ostern, von dem Leben und von demjenigen, der das Leben hochhält, Ihres und meines.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Osterzeit.

Ihre Pastorin Iris Junge

Veranstalter:

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN ZU UELZEN

